

Abonnements-Bedingungen:
Abonnementspreis: 1,20 Mark monatlich...

Vorwärts

Die Inserations-Gebühr:
Betragt für die sechsgepaltenen Solonellen...

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3.
Telefon: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Montag, den 28. August 1916.

Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.
Telefon: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Kriegserklärung Italiens an Deutschland.

Berlin, 27. August. (B. Z. V.) Die königlich italienische Regierung hat durch Vermittlung der Schweizerischen Regierung der kaiserlichen Regierung mitteilen lassen, daß sie sich vom 28. d. M. an als mit Deutschland im Kriegszustand befindlich betrachtet.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

„Die Note, mit der der italienische Gesandte in Bern im Auftrage seiner Regierung am 28. d. M. die schweizerische Regierung ersucht hat, die kaiserliche Regierung davon zu unterrichten, daß Italien sich vom 28. d. M. ab als im Kriegszustand mit Deutschland befindlich ansieht, lautet in Uebersetzung:

„Auf Weisung der Regierung Seiner Majestät habe ich die Ehre, die nachfolgende Mitteilung zur Kenntnis Eurer Exzellenz und des Bundesrats zu bringen:

Die feindseligen Akte seitens der deutschen Regierung gegenüber Italien folgen einander mit wachsender Häufigkeit; es genügt, die wiederholten Lieferungen an Waffen und an Werkzeugen für den Land- und Seefrieg zu erwähnen, die von Deutschland an Oesterreich-Ungarn erfolgt sind; desgleichen die ununterbrochene Teilnahme deutscher Offiziere, Soldaten und Matrosen an den verschiedenen gegen Italien gerichteten militärischen Operationen. Auch ist es nur der von deutscher Seite Oesterreich-Ungarn in den verschiedensten Formen und in reichlichem Maße zuteil gewordenen Unterstützung zu danken, daß es diesem möglich geworden ist, jüngst die Kräfte für eine Unternehmung von besonderer Ausdehnung gegen Italien zusammenzubringen. Ferner ist zu erwähnen die Auslieferung italienischer Gefangener, die aus den österreichisch-ungarischen Konzentrationslagern entkommen und auf deutsches Gebiet geflüchtet waren, an unsere Feinde; die auf Betreiben des kaiserlichen Auswärtigen Amtes an die deutschen Kreditinstitute und Bankiers gerichtete Auforderung, wonach diese jeden italienischen Arbeiter als feindlichen Ausländer zu erachten und jede Zahlung, die ihm etwa geschuldet sein sollte, hintanhaltend sollten, sowie die Unterbrechung der Zahlung der Renten an italienische Arbeiter, die diesen auf Grund ausdrücklicher Bestimmungen des deutschen Gesetzes zustehen. Alles dieses sind Erscheinungen, aus denen sich die wahre systematische Stellungnahme der kaiserlichen Regierung Italien gegenüber ergibt.

Ein derartiger Zustand kann auf die Dauer seitens der königlichen Regierung nicht geduldet werden. Er verstößt zum ausschließlichen Schaden Italiens den schwerwiegenden Gegensatz zwischen der tatsächlichen und der rechtlichen Lage, die sich aus dem Umstande ergibt, daß Italien einerseits, Deutschland andererseits mit zwei untereinander im Kriege befindlichen Staatenverbänden verbündet sind.

Aus den ausgeführten Gründen erklärt die italienische Regierung im Namen Seiner Majestät des Königs von Italien hiermit, daß sie sich vom 28. dieses Monats ab mit Deutschland in Kriegszustand befindlich erachtet und bittet die schweizerische Bundesregierung, das Vorstehende zur Kenntnis der kaiserlich-deutschen Regierung bringen zu wollen.“

Die formelle Kriegserklärung Italiens an Deutschland ändert an dem de facto bereits bestehenden Zustande wenig. Als Italien im vergangenen Jahre an Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt hatte, hat die kaiserliche Regierung, bevor Fürst Bülow mit der Botschaft Rom verließ, die italienische Regierung darauf hingewiesen, daß überall die österreichisch-ungarischen Seeresverbände mit deutschen Truppen gemischt wären, ein Angriff gegen österreichisch-ungarische Truppen sich also zugleich gegen deutsche Truppen richten würde. Die italienische Regierung ist somit von deutscher Seite nie einen Augenblick darüber im Zweifel gelassen worden, daß Deutschland die militärische Unterstützung seines österreichisch-ungarischen Bundesgenossen gegen jeden Gegner als Bündnispflicht ansah.

Was die in der Note erwähnte Auslieferung entwichener italienischer Kriegsgefangener an Oesterreich-Ungarn betrifft, so ist es richtig, daß etwa 6 italienische Kriegsgefangene, die aus einem österreichischen Gefangenenerlager entflohen waren, beim Ueberqueren der deutschen Grenze angehalten und zurückgebracht worden sind. Es handelte sich aber dabei um ein Vorgehen untergeordneter Organe der Zollverwaltung, das nicht die Billigung der kaiserlichen Regierung gefunden hat. Diese hat vielmehr bereits vor Monaten auf die Vorstellungen der italienischen Regierung entgegenkommende Vor schläge zu einer befriedigenden Erledigung der Angelegenheit gemacht. Die Behauptungen über Eingriffe der deutschen Regierung in die inländischen Bankguthaben und die Arbeiterrentenanprüche von Italienern sind nur eine Wiederholung der im Juli d. J. in der italienischen Presse erschienenen Ausstreunungen, die bereits in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ vom 20. Juli d. J. eingehend widerlegt worden sind.

Es wäre würdiger gewesen, wenn die italienische Regierung darauf verzichtet hätte, ihre Kriegserklärung an Deutschland mit sophistischen Argumenten zu begründen. Sie wird dadurch niemand darüber hinwegtäuschen, daß ihre Entschlieung lediglich eine weitere Konsequenz des früher verübten Treubruches und das Ergebnis des von England und seinen Bundesgenossen seit Monaten auf sie ausgeübten Druckes ist.“

Meldung des Großen Hauptquartiers.

Amtlich. Großes Hauptquartier, den 27. August 1916. (B. Z. V.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme wiederholten in den gestrigen Morgenstunden und während der Nacht die Engländer nach starker Artillerie-Vorbereitung ihre Angriffe südlich von Thiepval und nordwestlich von Pozieres; sie sind abgewiesen worden, teilweise nach erbitterten Nahkämpfen, bei denen der Gegner 1 Offizier, 60 Mann gefangen in unserer Hand ließ.

Ebenso blieben Vorstöße nördlich von Bazentin le Petit und Handgranatenkämpfe am Fourcaux-Walde für den Feind ohne Erfolg.

Im Abschnitt Maurepas-Cléry führten die Franzosen nach heftigem Artilleriefeuer und unter Einsatz von Flammenwerfern starke Kräfte zu vergeblichem Angriff vor; nördlich Cléry eingebrochene Teile wurden in schnellem Gegenstoß wieder geworfen.

Südlich der Somme sind Handgranatenangriffe westlich von Vermandovillers abgeschlagen worden.

Beiderseits der Maas war die Artillerietätigkeit zeitweilig gesteigert. Abends gegen B. W. Thiamont und bei Fleury angeführte Angriffe brachen in unserem Feuer zusammen.

Westlich Craonne und im Walde von Apremont wurden Vorstöße schwacher feindlicher Abteilungen zurückgewiesen; bei Arracourt und Vadonviller waren eigene Patrouillenunternehmungen erfolgreich.

Im Somme-Gebiet wurde je ein feindliches Flugzeug im Luftkampf bei Vapaume und westlich Roisel durch Abwehrfeuer westlich Athies und nordwestlich Resle abgeschossen.

Außerdem fielen nordöstlich Péronne und bei Ribemont südöstlich St. Quentin gelandete Flugzeuge in unsere Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

An der Düna-Front wurden wiederholte Versuche der Russen, östlich Friedrichstadt und bei Lennowden mit Booten über den Fluß zu setzen, vereitelt.

Südöstlich Risselin stießen kleine deutsche Abteilungen bis in die dritte feindliche Linie vor und lehrten nach Zerstörung der Gräben mit 128 Gefangenen und 3 Maschinengewehren planmäßig in die eigene Stellung zurück.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Abgesehen von für uns erfolgreichen Patrouillenkämpfen nördlich des Dnjester keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Auf dem östlichen Struma-Ufer vorgehende bulgarische Kräfte nähern sich der Mündung des Flusses.

An der Woglena-Front schlugen serbische Angriffe gegen die bulgarischen Stellungen am Buejuel Tas fehl.

Oberste Seeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 27. August. (B. Z. V.) Amtlich wird veröffentlicht:

Russischer Kriegsschauplatz.

Lage unverändert. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Kuereische Angriffe auf den Gauriol wurden unter empfindlichen Verlusten der Italiener abgeschlagen. Das gleiche Schicksal hatten auch alle übrigen Vorstöße des Feindes gegen die Front der Jassaner Alpen.

An der sütländischen und Kärntener Front keine wesentlichen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 26. laufenden Monats hat Linienschiffleutnant Kowjow mit noch zwei anderen Seeflugzeugen im Ionischen Meer eine Gruppe von feindlichen Ueberwachungsflugzeugen angegriffen und einen derselben mit Bombentreffern veranlaßt. Die Flugzeuge, welche von den feindlichen Ueberwachungsflugzeugen heftig beschossen wurden, kehrten unverletzt zurück.

Flottenkommando.

Schnapsbrenner-Aengste.

Unser Hinweis, daß die Schnapsbrenner wieder eifrig bei der Arbeit sind, die Regierung zu veranlassen, ihnen Kartoffeln und Getreide in noch größeren Mengen als im Vorjahre zum Schnapsbrennen zuzuwenden, hat die „Deutsche Tageszeitung“ arg verschmüpft. Zu widerlegen vermag sie unseren ziffernmäßigen Hinweis nicht, folglich bleibt ihr nichts übrig, als ihn zu verdrehen und dann auf unsere „Unkenntnis der Verhältnisse, die man nur allein beim „Vorwärts“ voraussehen kann“, zu schimpfen. Mit welcher Ehrlichkeit sie dabei vorgeht, dafür ein ergötzliches Beispiel. Sie schreibt: Der „Vorwärts“ weicht nicht, daß wir in Deutschland über eine Williarde Zentner Kartoffeln ernten.“ Und wir hatten geschrieben: Um Stimmung zu machen, daß das Kriegsberahrungsamt den Branntweimbrennern Kartoffeln und Getreide zur Herstellung von Branntwein überläßt, „wird behauptet, die Kartoffelernte und Getreideernte über-treffe in diesem Jahre alle Erwartungen, es seien an sechzig Millionen Tonnen Kartoffeln in sicherer Aussicht.“ Sechzig Millionen Tonnen — das sind doch nicht nur eine Williarde, sondern sogar 1 1/2! Aber das hält die „Deutsche Tageszeitung“ nicht ab, zu behaupten, wir verschwiegen die Größe der Erntemenge. Ferner wisse der „Vorwärts“ „natürlich“ auch nicht, daß in Bayern überhaupt weniger Kartoffeln gebaut würden als anderwärts. Wir aber hatten sogar von Bayern und auch von anderen Bundesstaaten einen Rückgang der Ernte gemeldet. Uebrigens beträgt der Anteil Bayerns an der Gesamternte 9-10 Proz., und wenn von diesem ein ansehnlicher Teil wegfällt, so ist das für die gesamte Ernte Deutschlands nicht gleichgültig, denn was Norddeutschland dann dorthin liefert, fehlt eben wo anders. Und außerdem ist dieses von Bayern gewöhnlich gelieferte Zehntel der deutschen Ernte doppelt so groß, als der gesamte Bedarf der Kartoffelbrennereien — und gerade um deren Verbrauch handelt es sich doch, gerade ihn, obwohl er „nur“ die Hälfte der bayerischen Ernte in Anspruch nimmt, halten wir schon für unzulässig im Interesse der Volksernährung.

Genau so steht es mit den 45 000 Tonnen Getreide, die im Vorjahre zum Schnapsbrennen der Kartoffel-spirituszentrale in Düsseldorf zugewiesen wurden. Die „D. Z.“ meint: „Mit dieser Seechlange macht der „Vorwärts“ seine Leser gruselig.“ Die Lachase zu bestreiten vermag die „D. Z.“ nicht, denn, wie wir ausführten, wurde ja im Reichstage am 7. April d. J. vom Freiherrn von Stein auf die Anfrage des Genossen Davidsohn zugegeben, daß diese Zuweisung erfolgt ist. Wir hatten aber auch erwähnt, daß die Hälfte dieser Zuweisung noch für die Volksernährung gerettet werden konnte — wie Freiherr v. Stein mitteilte, wurden nur 20 000 Tonnen den Brennereien überwiesen. Das paßt aber der „D. Z.“ nicht, wie es seinerzeit den Schnapsbrennern sehr ärgerlich war, und deshalb bleibt sie bei 45 000 Tonnen Roggen! Dann aber verplappert sie sich, indem sie hinzu fügt:

„Daher wird der „Vorwärts“ nicht in neue Aufregung zu geraten brauchen, wenn — was wir übrigens bei der in diesem Jahre reichlicher ausgefallenen Ernte wohl annehmen dürfen — die Reichsgetreidestelle diesmal eine noch größere Menge den Kornbranntweimbrennereien zur Verfügung stellt.“

So, so! Da haben wir also ganz richtig auf den Busch geklopft! „Die Brenner dürfen also wohl annehmen!“ Das heißt gerade herausgesagt: sie verlangen es und sie wissen, daß sie es durchsehen werden!

Dagegen legen wir nochmals entschieden Protest ein, und daran kann weder der Born noch das sich den Anschein wissenschaftlicher Widerlegung gebende Gerede der „D. Z.“ etwas ändern. In derselben Nummer vom Freitag abend bringt sie auch eine „Zuschrift aus Sachkreisen“. In dieser wird zunächst gegen „die unsinnige sozialdemokratische Abstinentenheke“ losgezogen und dann behauptet, daß diese — nicht etwa die Verarbeitung von Brotgetreide zu Schnaps — „die regelrechte Versorgung des deutschen Volkes und auch des deutschen Heeres mit Milch und Molkereiprodukten sowie mit gutem Fleisch ernsthaft in Frage stellt, indem sie fordert, die Brennereien lahmzulegen.“

Diese lächerliche Behauptung soll dadurch bewiesen werden, daß wieder einmal, wie dies bei den Schnapsinteressenten üblich, das hohe Lied von dem großen Futterwert der Schlempe des Rückstandes der Brennerei, angestimmt wird. Gleichzeitig wies die „D. Z.“ darauf hin, daß ja die deutsche Roggenernte im Jahre 1913 12 Millionen Tonnen betragen hätte — da spielten doch die 45 000 Tonnen für die Schnapsbrennerei keine Rolle.

Nun kann sich also der Leser auswählen, aus welchem Grunde unsere Forderung, Roggen nicht zu Schnaps zu verarbeiten, unrichtig ist: einmal sind die 45 000 Tonnen eine Lappalie gegenüber der Ernte, das anderemal wird durch die Verweigerung dieser 45 000 Tonnen — die in Wirklichkeit nur 20 000 Tonnen waren — die „regelrechte Versorgung des deutschen Heeres und auch des deutschen Volkes mit Milch und Molkereiprodukten sowie mit gutem Fleisch ernsthaft in Frage

Dienstag, den 29. August 1916, abends 8 1/2 Uhr

Große öffentliche Volksversammlung

in den Germania Sälen, Chausseestraße 110.

Tagesordnung:

Krieg und Frieden

Referent Reichstagsabgeordneter Hugo Haase

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Einberufer: Adolf Hoffmann.

Sozialdemokratischer Wahlverein
I. d. 2. Berl. Reichstagswahlkreis.
3. Abteilung, Friedrichstadt.
Zahlmorgen.
Am 23. August verschied unser
treues Mitglied, der Ruhegründer
unseres Zahlmorgens, Notations-
hilfsarbeiter
Roman Stachowiak
im Alter von 52 Jahren.
Wir werden ihm ein ehrendes
Andenken bewahren.
Die Beerdigung findet heute,
nachmittags 4 1/2 Uhr auf dem
Gemeindefriedhofe in Lichtenberg,
Lützstraße, statt.
Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Wahlverein
Kreis Niederbarnim.
Bezirk Niederschönhausen!
Am Donnerstag, den 24. August,
verstarb unsere Genossin
Elise Schumann
Baldstr. 40
Ohre ihrem Andenken:
Die Beerdigung findet heute
Montag, den 28. August, nach-
mittags 3 1/2 Uhr, von der Leichen-
halle des Gemeinde-Friedhofes
Niederschönhausen, Germaniastr.,
statt.
Rege Beteiligung erachtet
Die Bezirksleitung.

Am 18. August 1916 fiel im
jernen Osten als Opfer des Welt-
krieges unser früherer Lehrkollege,
der Schlosser
Otto Mielke
im blühenden Alter von 19 Jahren.
Wir werden seiner ehrend gedenken.
Die Lehrkollegen
der Deutschen Maschinen-
bau- und
Vertriebs-Gesellschaft
Chausseestr. 128.

Spezialarzt

Dr. med. Karl Reinhardt.

Potsdamer Str. 117 a. d. Lützowstr., Sprechst. 11-2
u. 1/2, 8-1/2 U. abds., Sonnt. 11-1.

Aufklärende 48 Seiten starke Broschüre gratis und post-
frei in verschlossenem Kuvert.

f. Geschlechtskrankheiten,
Harnleiden, Schwäche,
Ehrlich-Hata-Kuren, Blut-
und Harn-Untersuchungen.
Institute:

Tüchtiger Einrichter
für Revolverbänke gesucht. 1699*
G. R. Bürger, Krautstr. 52.

Prima Würstchen

100 St. 17.50 | Ger. Schinken kg 6.00
100 St. 15.00 | Mettwurst kg 4.80
100 St. 12.50 | Blutwurst kg 3.60
von frischem, best. Rohfleisch, Radn.,
Süppel-Berf. Artur Schindler, Rog-
schlächterei, Zwickau i. Sa. 19

Lombard-Haus

H. Graff, Leipzigerstr. 75 II
Vollständige Beleuchtung
Diskretion, Reellität.
Gelegenheitskäufe
Uhren
Brillanten
Goldwaren
10-50 % unter Ladenpreis.

Admiralspalast.

Das herrliche Eisballett
Frau Fantasie.
Anf. 9 Uhr. 2, 3, 4 H.

Zigaretten

direkt ab Fabrik, völlig vorsteuer.
1,8 Pf. 100 Stk. 1,90 A
3 Pf. 100 Stk. 1,90 B
4,2 Pf. 100 Stk. 2,40 C
6,2 Pf. 100 Stk. 3,75 D
8,8 Pf. 100 Stk. 6,50 E
Versand u. Verkauf von 100 St.
an geg. Nachnahme; ins Feld
nur gegen Voreinsendung.
Zigarettenfab. Wilh. Schnur
Berlin N. 39, Chausseestr. 86.
Tel.: Norden 11766. Geöffnet
Werktags von 8-6 Uhr. *

In Freien Stunden.

Romane und Erzählungen für
das arbeitende Volk. Bro Heft
15 Pf. Buchhandlung Bornhörs,
Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.

CARDINAL
ZIGARETTEN
sind Qualitätsmarken

FOVEAUX
RAUCHTABAKE
überall erhältlich

Man verlange ausdrücklich:

Underberg-Boonekamp SEMPER IDEM

oder einfach:

„Underberg“

Mein „Underberg“ wird nach wie vor in der alten
anerkannt vorzüglichen Qualität versandt.



Hoflieferant
Sr. Maj. d. Deutschen Kaisers,
Königs v. Preussen.

H. Underberg-Albrecht
RHEINBERG (Rhld.) • Gegründet 1846.



Kammerlieferant
Sr. Maj. d. Kaisers v. Oesterreich,
Königs v. Ungarn.

Ein 40jähriger Katarth geheilt.



Die Kur im Hause

„Ich bin 70 Jahre alt und litt seit 40 Jahren ununterbrochen an einem heftigen, hartnäckigen Katarth verbunden mit großen Brustschmerzen. Kein Mittel wollte helfen, da nahm ich Ihren Lancel-Inhalator in Gebrauch und bin nun seit 2 1/2 Jahren von meinem Leiden gänzlich befreit.“ Herrier Julius Schätze, Berlin-Lichtenberg, Friedrichstr. 82a.

Herr Obermaschinenmeister Curt Ranide, Darieshausen b. Cassel:

„Der Gebrauch Ihres Lancel-Inhalators hat mich von einem fast 10-jährigen hartnäckigen Katarth mit Lungenverhärtung befreit. Die günstige Wirkung ist so augenfällig, daß ich gegenwärtig tatsächlich ohne katarthalische Beeinträchtigung meinen Beruf wieder stramm ausüben kann. Aus Freude hierüber habe ich Ihren Inhalator Freunden und Bekannten vielfach empfohlen und

wurden durch meine Vermittlung allein schon 12 Inhalatoren direkt von Ihnen und 4 Stück durch Apotheken, also insgesamt 16 Stück gekauft.

Sämtliche Besucher haben übereinstimmend versichert, daß die Wirkung genau wie bei mir eine sehr gute sei und alle sind mit dem Inhalator äußerst zufrieden. Wie ich Ihnen bereits aus dem Festungs-Lazarett mitteilte, haben sich sowohl der Herr Stabsarzt wie der Assistenzarzt, nach Vorführung Ihres Inhalators durch mich, sehr lobend über denselben ausgesprochen und den regen Gebrauch empfohlen.“

Herr Otto Küper, Gelsenkirchen III, Buschweg 17:

„Im Jahre 1912 erkrankte ich plötzlich an Asthma, Luftröhrenkatarth verbunden mit Herzschwäche. Das Leiden wurde so schwer, daß ich die Arbeit niederlegen mußte, denn ich bin Vergewann und da gibt es kein Schonen. Ich versuchte alle möglichen Mittel, jedoch vergeblich. Da hörte ich von Ihrem Lancel-Inhalator und ließ mir denselben kommen. Sofort stellte sich Besserung ein und schon nach einem Jahr war ich wieder so weit hergestellt, daß

ich für gänzlich gesund erklärt wurde und nun meine alte Arbeit wieder wie früher verrichten konnte. Heute weiß ich nichts mehr von Atemnot und meine frühere Gesundheit ist wieder zurückgekehrt. Ich kann besonders den Vergleichen, welche viel unter Roblenhaub zu leiden haben, den Inhalator wärmstens empfehlen.“

Bei Kehlkopf- und Rachens-, Bronchial-, Luftröhren-, Nalencatarth, Stöckhusten, Heuschuppen, Keuchhusten, Asthma usw. leistet der Lancel-Inhalator ausgezeichnete Dienste.

Der Original-Lancel-Inhalator ist ein kleiner, sturreicher Apparat, der nach besonderem Verfahren auf dem Wege des Inhalierens, lösend und heilend wirkende Medikamente in einen feinen, gasartigen, trockenen Nebel oder in feinsten, äußerst fein verteilten Tau umwandelt. Dieser Nebel wird an die Atemluft gebunden, eingeatmet und dringt auf diese Weise in die tiefsten Luftwege ein. Dadurch erklären sich die schnellen, bisher bei Katarthen der Luftwege ganz ungewohnten Erfolge, welche zahlreiche Ärzte veranlaßten, Lancel's Inhalator aufzunehmen und ihren Patienten zu verordnen.

Warnung! Achten Sie genau auf den Namen Lancel und die patentamtliche Schutzmarke „Die Kur im Hause“, damit Sie auch wirklich den echten und altbewährten Original-Lancel-Inhalator erhalten, da minderwertige Nachahmungen im Handel sind. Kein zweiter Apparat kann sich wie dieser auf 20 000 Zeugnisse von Ärzten und Patienten berufen. Verlangen Sie nähere Auskunft und Broschüre „Die Kur im Hause“ kostenlos und ohne Kaufzwang von Carl A. Lancel, Wiesbaden 124 A. — Ausschnitt an Firma einsenden!

Firma Carl A. Lancel, Wiesbaden 124 A.

Ich wünsche genaue Aufklärung über Ihr neues Inhalations-System.
Es dürfen mir jedoch keine Kosten entstehen.
Name u. Stand: _____
Wohnort: _____
Genaue Adresse: _____
Im offenen Briefumschlag mit 3 Pf. freimachen.